

ENCYCLOPAEDIA CINEMATOGRAFICA

Editor: G. WOLF

E 1043/1967

Equus quagga (Equidae) Hauptpflegeverhalten

Mit 5 Abbildungen

GÖTTINGEN 1968

INSTITUT FÜR DEN WISSENSCHAFTLICHEN FILM

Abgedruckt in Publ. Wiss. Film., Bd. A II, H. 4

Equus quagga (Equidae) **Hautpflegeverhalten¹**

H. und UTE KLINGEL, Braunschweig

Allgemeine Vorbemerkungen

Beim Steppenzebra kann zwischen individueller und sozialer Hautpflege unterschieden werden.

Die individuelle Hautpflege besteht aus einer Reihe von Komponenten die auch bereits von TRUMLER [3] an Zootieren beschrieben wurden:

1. Hautzittern an Kopf, Hals, Körper und Beinen, durch Haut- und Skelettmuskulatur verursacht, dient zum Vertreiben von Insekten.
2. Schütteln von Kopf und Körper dient gleichfalls der Abwehr von Insekten, zum Abschütteln von Staub nach dem Wälzen (Abb. 1),

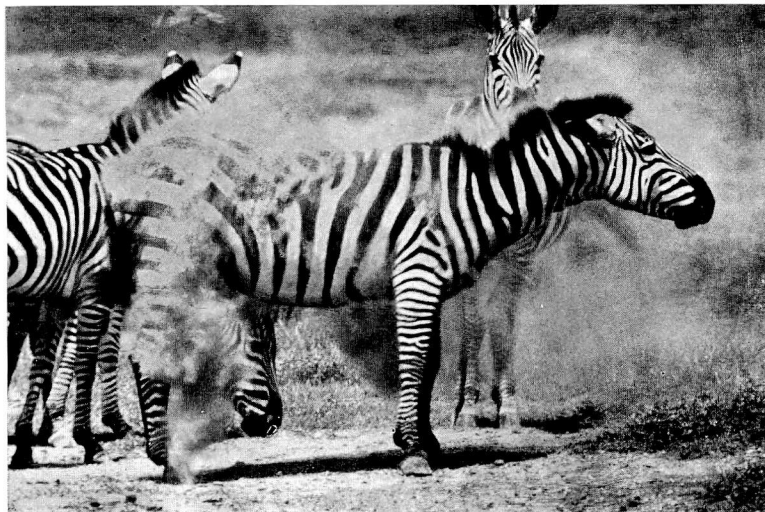


Abb. 1. Abschütteln von Staub nach dem Staubbad Foto: Verfasser

¹ Angaben zum Film und Filminhalt (deutsch, englisch, französisch) s. S. 435.

zum Entfernen des Wassers nach einer Bachdurchquerung, zum Vertreiben von allzuvielen Madenhackern (*Buphagus spec.*) und Kuhreihern (*Bubulcus ibis*) (KLINGEL [2]).

3. Schlagen mit Kopf, Schwanz und Beinen ist gleichfalls gegen Insekten gerichtet, wie auch
4. Aufstampfen mit den Beinen;
5. Kratzen mit dem Hinterbein am Kopf, wie auch
6. Reiben des Kopfes am Vorderbein;
7. Kratzen und Beknabbern von Brust, Rücken, Flanken und Beinen mit den Zähnen; dadurch wird das Fell vor allem von locker sitzenden Haaren gereinigt (Abb. 2). Ähnliche Funktionen hat wohl auch das



Abb. 2. Beknabbern auf der Kruppe Foto: Verfasser

8. Scheuern von Kopf, Hals, Bauch, Rücken und Flanken an Steinen, Bäumen und Sträuchern, Termitenhaufen usw. (Abb. 3). Beim Wälzen scheuern sich die Tiere auch am Boden (Abb. 4).
9. Das Wälzen im Staubbad hat keinen offensichtlichen Zweck. Vielleicht hat es eine Bedeutung für die Abwehr von Parasiten. Als Wälzplätze dienen vegetationslose Stellen, wie sie in Salzsteppen häufig sind. Das Anlegen eines Wälzplatzes (TRÜMLER [3]) haben wir nicht beobachtet, ebensowenig das Baden. Das Suhlen scheint nur selten ausgeführt zu werden: obwohl im Ngorongoro-Krater viele Möglichkeiten zum Suhlen gegeben sind, haben wir nur selten Tiere beim Wälzen im feuchten Sand beobachtet, nie aber im tiefen Schlamm.



Abb. 3. Scheuern an einem Baumstamm

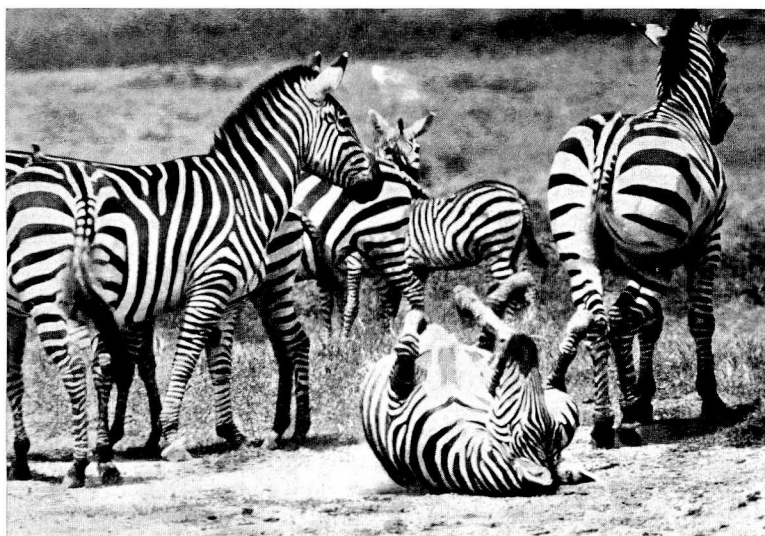


Abb. 4. Scheuern am Boden beim Überrollen Fotos: Verfasser

Bei der sozialen Hautpflege beknabbern sich 2 Tiere gegenseitig an Hals und Rücken, an den Körperstellen also, die sie nicht selbst mit den Zähnen erreichen können. Soziale Hautpflege treiben nur Mitglieder einer Gruppe miteinander (KLINGEL [2]).

Innerhalb der Familien schließen sich bestimmte Tiere besonders eng aneinander an und bevorzugen sich als Putzkumpan. Am häufigsten beknabbern sich Stuten mit ihren jüngsten und mit ihren nächst älteren Fohlen (Abb. 5). Erwachsene Stuten putzen sich gegenseitig nur in seltenen Fällen. Eine bestimmte Stute aus der Familie wird vom Hengst als Putzkumpan bevorzugt. Diese Auswahl ist unabhängig von der Ranghöhe der Stute und vom Östrus (KLINGEL [2]).

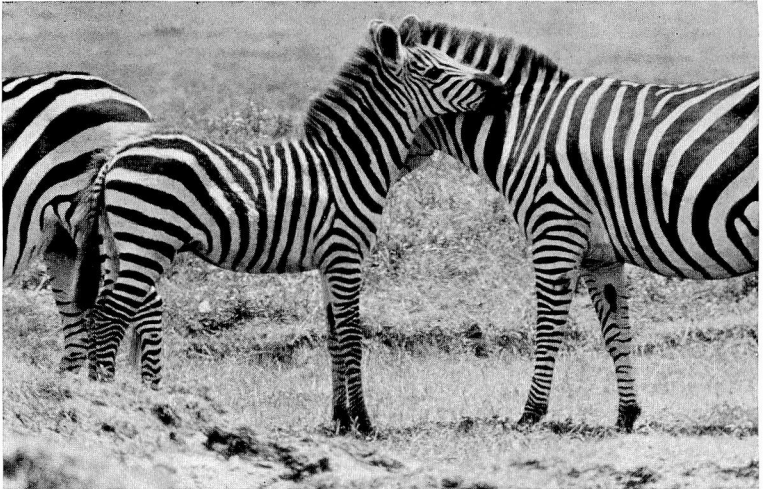


Abb. 5. Soziale Hautpflege: Stute und Hengstfohlen Foto: Verfasser

Beim Putzen stehen sich zwei Tiere gegenüber, ergreifen mit den Zähnen eine Hautfalte an Hals, Brust oder Rücken des Partners und lassen sie dann wegrutschen, oder sie kratzen mit den oberen Schneidezähnen gegen den Haarstrich und entfernen so lockere Haare und Verunreinigungen. Die Körperseiten werden abwechselnd bearbeitet; zum Wechseln treten die Tiere einen oder zwei Schritte zurück, schwenken den Kopf auf die andere Seite des Partners, und putzen weiter. Das gegenseitige Putzen dauert von wenigen Minuten bis zu etwa einer halben Stunde und wird meist mehrmals am Tage ausgeführt (KLINGEL [2]).

Bei gefangengehaltenen Tieren kann auch der Mensch Putzkumpan sein. Beim Bürsten zahmer Hengste versuchten die Tiere den putzenden Menschen zu beknabbern.

Die Verhaltensweisen der sozialen Hautpflege sind schon beim wenige Tage alten Fohlen entwickelt, was TRUMLER [3] auch im Zoo beobachtet hat.

Zur Hautpflege im weiteren Sinn gehört auch das Belecken des Fohlens seitens der Mutter unmittelbar nach der Geburt (KLINGEL [1]).

Filmbeschreibung

Im ersten Abschnitt des Films wird das Wälzen im Staubbad gezeigt. Die meisten Tiere wälzen sich über den Rücken, einige scheuern sich auch am Boden. Daran schließt sich das Scheuern im Stehen an einem Baum, an einer Uferböschung und an Felsbrocken an. In den folgenden Einstellungen kratzt sich ein Tier mit dem Hinterbein am Kopf, andere bekabbern sich an der Brust und Kruppe. Den Abschluß bildet die soziale Hautpflege mit gegenseitigem Bekabbern.

Literatur

- [1] KLINGEL, H., und UTE KLINGEL: Die Geburt eines Zebras (*Equus quagga böhmi* Matschie). *Z. Tierpsychol.* **23** (1966), 72—76.
- [2] KLINGEL, H.: Soziale Organisation und Verhalten freilebender Steppenzebras. *Z. Tierpsychol.* **24**, 580—624.
- [3] TRUMLER, E.: Beobachtungen an den Böhmerzbras des Georg-von-Opel-Freigeheges für Tierforschung e. V. 2. Die Hautpflege. *Säugetierkundl. Mitt.* **7** (1959), 104—125.

Angaben zum Film

Wissenschaftliche Daten:

Equus quagga böhmi, Equidae, Steppenzebra.

Filmtechnische Daten:

Kamera: Bolex, Arriflex; Objektive: 100—300 mm. Aufnahmefrequenz: 24 B/s. Filmmaterial: Agfa IF. Der Film wurde 1964/65 im Ngorongoro-Krater in Tansania vom Geländewagen aus aufgenommen.

Der Film ist ein Forschungsdokument und wurde zur Auswertung in Forschung und Hochschulunterricht veröffentlicht.

Stummfilm, schwarzweiß, 70 m, 6½ min (Vorführgeschw. 24 B/s).

Der Film wurde in den Jahren 1964/65 von Dr. H. KLINGEL und UTE KLINGEL aus dem Michael-Grzimek-Institut, Banagi (Serengeti), aufgenommen. Bearbeitet und veröffentlicht durch das Institut für den Wissenschaftlichen Film, Göttingen (Direktor: Prof. Dr.-Ing. G. WOLF), Sachbearbeitung: Dr. H. KUCZKA.

Inhalt des Films

Der Film zeigt die unterschiedlichen Verhaltensweisen der Hautpflege beim Steppenzebra. Zum Staubbad werden vegetationsfreie Stellen gewählt. Die Tiere wälzen sich am Boden, meist über den Rücken. In anderen Einstellungen sind Zebras zu sehen, die sich an einem Baum, an einer Uferböschung und an Felsbrocken scheuern. Ein Tier kratzt sich mit dem Hinterbein am Kopf, andere lecken und beknabbern sich gegenseitig — meist an den Körperstellen, wie Kopf und Hals, die für sie selbst unerreichbar sind.

Summary of the Film

The film shows the various displays of skin hygiene in the plains zebra. Places without vegetation serve for dust baths. The animals lie down, roll onto their sides and over their backs. In further sequences they rub themselves on trees, bushes, and rocks, scratch their heads with a hind hoof, and groom each other in places, such as neck and shoulder, which they themselves cannot reach.

Résumé du Film

Le film fait voir les usages différents en ce qui concerne les soins de la peau, que s'appliquent les zèbres des steppes. Pour le bain de poussière, ils choisissent des endroits où il n'y a pas de végétation. Les animaux se roulent par terre, surtout par le dos. En d'autres prises de vue on voit des zèbres qui se frottent à un arbre, à la berge d'une rivière ou à des rochers. Un animal se gratte à la tête avec son pied arrière, d'autres se lèchent ou se grignotent mutuellement, surtout aux parties du corps qu'ils ne peuvent pas atteindre eux-mêmes, comme la tête et le cou.